



## Merk-würdig!

Will man heute gut durchs Leben kommen, so werden in der Regel folgende Qualifikationen verlangt: Durchsetzungsvermögen, Selbstbewußtsein, konsequentes Vertreten der eigenen Interessen etc. In diesem Zusammenhang haben sich in der Gesellschaft – besonders aber im Geschäftsleben – mittlerweile zweifelhafte Prinzipien etabliert. Rücksichtslosigkeit, verbunden mit Machtstreben, ist salonfähig geworden, wobei Intrigen und halbe Wahrheiten (was ganze Lügen sind) eine wichtige Rolle zu spielen scheinen.

*Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war, welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte (Phil 2,5-7).*

Auch einem Mann in der Bibel waren vor langer Zeit während seiner Ausbildung am Hof des Pharao in Ägypten sicherlich ähnliche Strategien vermittelt worden: „Und Moses wurde unterwiesen in aller Weisheit der Ägypter; er war aber mächtig in seinen Worten und Werken“ (Apg 7,22). Als er dann seine Macht einmal demonstrierte, also daranging, aus eigener Kraft Ordnung zu schaffen, erschlug er einen Menschen in der Hoffnung, dem Volk Gottes einen Dienst zu erweisen. Anschließend mußte Gott ihn vierzig Jahre in der Wüste Schafe hüten lassen, um ihn in Seiner Schule zu erziehen.

Später, auf dem Weg nach Kanaan, sündigte dann das Volk Israel in der Wüste wiederholt gegen den HERRN. Auch Mose und Aaron blieben vor dem Unmut des Volkes nicht verschont (vgl. z.B. 4. Mo 16,41ff.). Sogar sein Bruder und seine Schwester wandten sich gegen Mose. Es wird berichtet, daß beide wider ihn redeten; dann heißt

es: „Der Mann Mose aber war sehr sanftmütig, mehr als alle Menschen, die auf dem Erdboden waren“ (4. Mo 12,3). Diese Eigenschaft wurde unter anderem darin sichtbar, daß er nicht wie früher eigeninitiativ handelte, sondern er flehte z.B. bei Problemen mit dem untreuen Volk immer wieder zu Gott. Hier tritt er für seine Schwester ein, die wegen ihres Vergehens aussätzig geworden war: „Und Mose schrie zu dem HERRN und sprach: O Gott, bitte, heile sie doch!“ (V.13).

Wie war es nun möglich, daß er, der ehemals aus eigener Kraft handelte, nun zu dieser Gesinnung gelangen konnte? Die Lösung dazu finden wir in Hebräer 11. Dort wird von den Männern berichtet, die „durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten“ (V. 33). Danach folgt das Rezept für Mose (und für uns): Die „aus der Schwachheit Kraft gewannen“ (V. 34).

Mose hatte also, bevor er das Volk führen konnte, lernen müssen, daß Gott nur Kraft gibt, wenn das Bewußtsein des eigenen Unvermögens vorhanden ist. Die Basis dafür ist der Glaube *an* Gott und das Vertrauen *in* Seine Allmacht.

Was lernen wir daraus?

Als Mose im Vertrauen auf die *eigene* Kraft zur Tat schritt, mußte er noch lange warten, bis Gott für Gerechtigkeit sorgte (= das Volk aus der Herrschaft der Ägypter befreite). Als er aber Demut gelernt hatte, handelte Gott.

Ist dieses Prinzip nicht *Merk-würdig-würdig*, daß man es sich merkt?

Jochen Klein



*"Ist es nicht der Mühe wert?"*  
(1. Sam 17,29)

*"Bei jeder Mühe wird Gewinn sein"*  
(Spr 14,23)

## Gedanken zu Richter 3

Nachdem das Volk Israel unter Josua das Land Kanaan durch Kampf eingenommen hatte, wurde die nachfolgende Generation jetzt, in den Tagen der Richter, in dreierlei Hinsicht auf die Probe gestellt (Richter 2 und 3):

1. in bezug auf ihren Wandel, „ob sie auf den Weg des HERRN achten werden, darauf zu wandeln, wie ihre Väter auf ihn geachtet haben“ (Ri 2,22),
2. in bezug auf den Kampf, damit „alle, die nichts wußten von allen Kriegen Kanaans ... Kenntnis von denselben bekämen, um sie den Krieg zu lehren“ (Ri 3,1ff.),
3. in bezug auf das Bewahren des Wortes Gottes, „ob sie den Geboten des HERRN gehorchen würden“ (Ri 3,4).

Das Mittel dieser Erprobung waren die Feinde des Volkes Gottes, „Nationen, welche der HERR bleiben ließ, um Israel durch sie zu versuchen“ (Ri 3,1). Ihr Ziel war, daß das Volk Gott und Seine Regierungswege, aber auch sich selbst kennenlernte.

Was Gott bei den Kindern erprobte, war bei den Vätern vorhanden. Es war nun an den nachfolgenden Generationen, es nicht zu verlieren. Gott kannte Sein Volk und wußte um dessen Neigung zu Lauheit und Selbstzufriedenheit; er prüfte deshalb den Gehorsam der neuen Generation.

Dieser Abschnitt aus der Geschichte des Volkes Israel läßt sich durchaus auch in unsere

Zeit übertragen, denn in einer solchen Erprobung steht das Volk Gottes auch jetzt, insbesondere die Generation der „Kinder“, die nichts von den „Kriegen“ der Väter weiß. Auch wir stehen in der Gefahr, uns nicht bewußt zu sein, daß es an uns ist, einen bewußten (was im Gegensatz steht zu Gleichgültigkeit oder Oberflächlichkeit), Gott wohlgefälligen Wandel zu führen und den Kampf zu lernen. Gottes Wort gibt zu dieser dreifachen Prüfung noch weitere Hinweise:

### *Wandel und Gehorsam*

Gott verheißt grundsätzlich denen Segen, die nach den Pfaden der Vorzeit fragen, welches der Weg des Guten sei und darauf wandeln (Jer 6,16). Wesentliches Kennzeichen eines solchen Wandels ist das Bewahren durch das Wort Gottes (Ps 119,9). Zu dem Volk, das nach außen ein Zeugnis von Gehorsam und Treue abgibt, bekennt sich Gott (5. Mo 28,9f.). Die Folgen des Ungehorsams wären dagegen der Verlust des Segens und Strafe durch Gott (Hos 4,6).

In dem endzeitlichen Brief des Paulus an Timotheus, der in Zeiten des Verfalls jeden persönlich anspricht, werden auch wir heute zum Gehorsam aufgerufen. Auch wir sollen an dem Gelernten festhalten (2. Tim 3,14), um treu erfunden zu werden, das Anvertraute weiterzugeben (2. Tim 2,2). Der Weg der Treue in den Zeiten des Verfalls ist der Weg der Absonderung vom Bösen (2. Tim 2,19-21).